

AB

36 $\frac{8}{2,1}$





66
Die Freudenernte nach der Thränenausfaat.

Predigt

über

Psalm 126, Vers 3. 5. 6.

am 5. September 1847,

als am Erntedankfeste,

in der

Kirche zu Neufirch am Hochwalde

gehalten

von

Albert von der Trenck,
Pfarrer.



Auf Verlangen zum Druck überlassen.

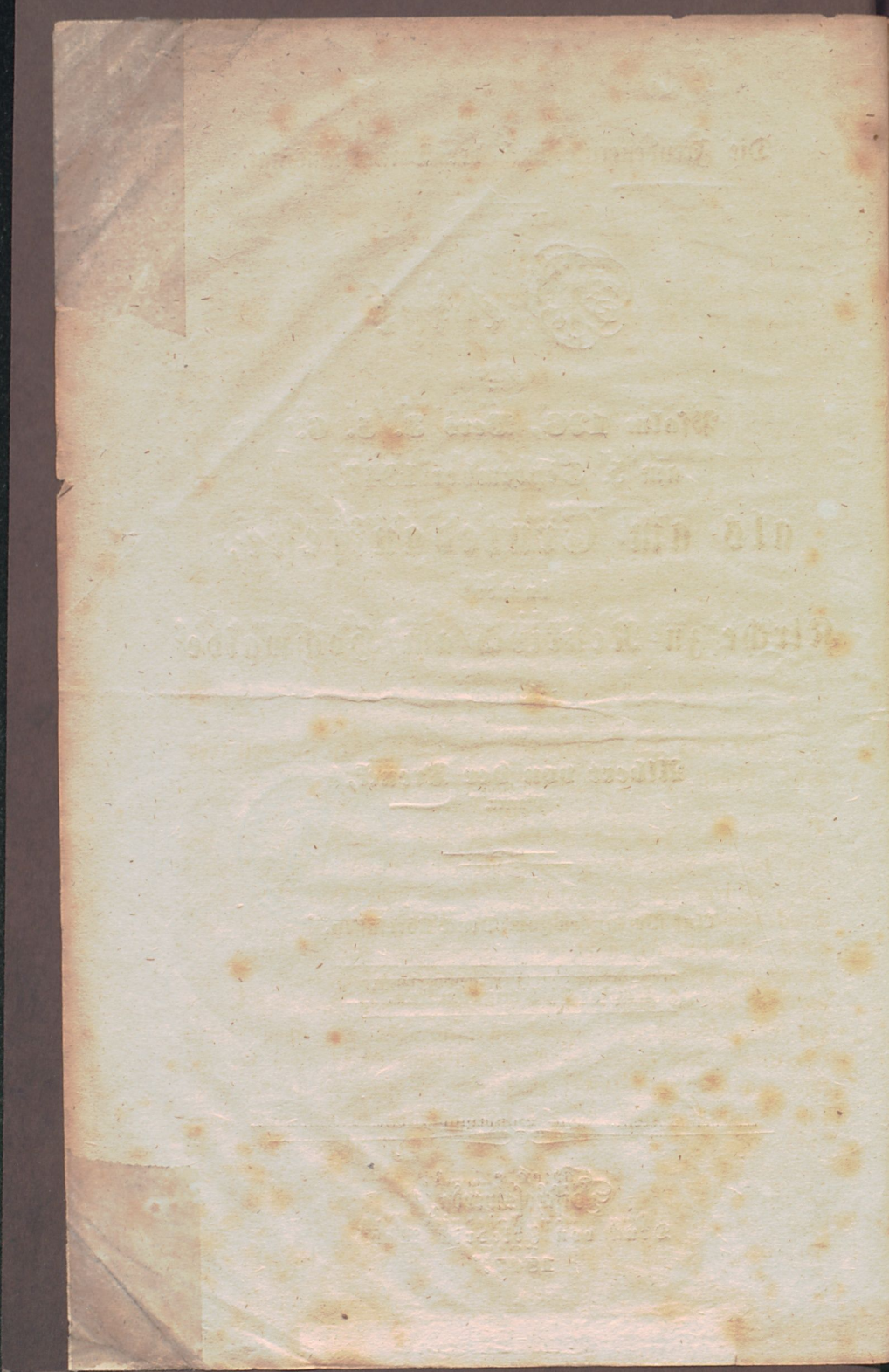
Preis: 2½ Neugroschen.

Bischofswerda,

Druck von Friedrich May.

1847.

In Commission bei Justus Naumann in Dresden.



Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir fröhlich! Amen.

Es feierte das Volk Israel auch einst einen Festtag, der ihm nicht in der Reihe der gewöhnlichen Gottesdienste herausgekommen war; es war ein Tag besonderer Freude nach einer Zeit, deren Druck schwer auf dem Volke gelastet hatte, nach einer Zeit der Noth. Es war aber nicht irdische Noth, nicht eine Theuerung, wie wir sie jetzt erfahren haben, über welche dort geklagt wurde, — lebt doch der Mensch nicht vom Brod allein — das Brod des Lebens, das Wort Gottes war theuer geworden. Es war schon damals eingetreten, was später der Prophet (Amos 8, 11) von der Zukunft geweissagt hat: siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brod oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn. Die Bundeslade, das Heiligthum des Volks, an welches der Herr seine schirmende und leitende Nähe geknüpft hatte, war in die Hände der Feinde gefallen, so daß man wehklagend ausrief: (1. Sam. 4, 22) die Herrlichkeit ist dahin von

Israel, denn die Lade Gottes ist genommen! Und das ganze Haus Israel weinte vor dem Herrn (1. Sam. 7, 2). Nun aber war die Bundeslade nicht allein dem Volke zurückgegeben und stand im Hause Abinadabs zu Gibeon, sondern David, der jetzt König in Israel war, durfte sie hinaufholen gen Jerusalem. Da sammelte er alle junge Mannschaft in Israel, dreißigtausend, und machte sich auf und ging hin mit allem Volk, das bei ihm war aus den Bürgern Juda, daß er die Lade Gottes von dannen heraufholete, welcher Name heißt: der Name des Herrn Zebaoth wohnet darauf über den Cherubim (2. Sam. 6, 2). Und in feierlichem Zuge ging der König mit allem Volk mit Pauken und allerlei Saitenspiel, Pauen und Posaunen schallten hinein. Und da die Lade des Herrn also in die Stadt Davids kam, schaute Michal, die Tochter Saul's, durch's Fenster, und als sie den König mit dem Volke jubelnd dahertziehen sah, verachtete sie ihn darob in ihrem Herzen und sprach dann spottend zu ihm: wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen! Er aber erwiderte: ich will vor dem Herrn spielen, der mich erwählt hat, ein Fürst zu sein über das Volk des Herrn, und will noch geringer werden denn also, und will niedrig sein in meinen Augen!

Nun, o Gemeinde, du bist auch heute in feierlichem Zuge mit Trompeten und Posaunen ausgezogen, und wir haben dich begleitet, um auf den Feldern, welche der Herr in diesem Jahre so reichlich gesegnet hatte, Ihm, von dem alle gute und vollkommene Gabe herabkommt, unser Lob- und Dankopfer darzubringen. Und wo wir auch vorbeigezogen sind, da wird keine Michal mißbilligend oder gar spottend zum Fenster hinauszgesehen haben, sondern mit dankbarer Nührung hat gewiß ein Jeder gesprochen: dies ist der Tag, den uns der Herr gemacht hat, laffet uns freuen und fröhlich darinnen sein! und hat sich unserm Zuge angeschlossen, um das Haus des Herrn zu erreichen und in demselben aus Gottes Wort zu vernehmen, was dieser Festtag der Gemeinde predigt. Wohlan denn, laffet uns hören des Herrn Wort, zuvor aber unsere Herzen sammeln in demüthigem Gebet, nachdem wir werden gesungen haben aus dem Liede: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren, den 4. B.

Text: Psalm 126, 3. 5. 6.

Mit Sorgen und Seufzen, ja mit Thränen ist im vergangenen Jahre gesäet worden; aber nun sind wir gekommen mit Freu-

den, denn viele Garben sind eingebracht; der Thränenausfaat ist eine Freudenernte gefolgt. Was predigt uns nun die Freudenernte nach der Thränenausfaat?

„Die Freudenernte nach der Thränenausfaat“

- 1) beugt den trotzigem Sinn unter die gewaltige Hand Gottes;
- 2) erhebt das verzagte Herz zum Vertrauen auf die fernere Hülfe Gottes;
- 3) thut den Mund auf zum Lobe Gottes;
- 4) macht die Hände willig zur Mittheilung der empfangenen Gaben Gottes;
- 5) öffnet die Ohren zur Aufnahme des Wortes Gottes;
- 6) weist die gläubige Seele auf die himmlische Ernte im Reiche Gottes.

1.

Eine schwere Zeit liegt hinter uns, a. Gemeinde; der Druck der Theuerung lastet nicht mehr wie in der jüngsten Vergangenheit auf uns, die Herzen athmen freier und Freude ist in dieselben eingezogen. Sollen wir nun, ja können wir bei unserer Freude jeden Gedanken an die überstandene Noth verscheuchen? Nicht also, es müßte dann ja von uns heißen, wie der Prophet sagt: du schlägest sie, aber sie fühlen es nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht; sie haben ein härteres Angesicht, denn ein Fels und wollen sich nicht bekehren (Jerem, 5, 3). Fühlen sollen wir es, daß der Herr uns geschlagen hat, des eingedenk sollen wir bleiben, daß wir von dem Herrn gezüchtigt worden sind, und eben weil nach einer Thränenausfaat die Freudenernte gefolgt ist, sollen wir den trotzigem Sinn beugen lassen unter die gewaltige Hand Gottes. Trotzig aber war der Menschen Sinn geworden. Je Größeres sie durch eigene Weisheit und eigene Kraft ausgerichtet hatten, um so mehr sungen sie an, des sich zu rühmen und darauf ihr Vertrauen zu setzen. Kühnlich hörte man es aussprechen, daß der verständige Mensch durch rechten Gebrauch seiner Kräfte und weise Benutzung zweckmäßiger Einrichtungen in der Welt gegen jegliche Noth und Gefahr sich sicher stellen könne; Theuerung und Hungersnoth könne nun gar nicht mehr entstehen, seit es der menschlichen Klugheit gelungen sei, die fernsten Orte

nahe zu bringen, seitdem man in kurzer Zeit durch den Ueberfluß gefegneter Gegenden den durch die Mißernte entstandenen Mangel ergänzen könne. Da mußte der Allmächtige den Troß und Uebermuth der eiteln Menschen brechen; da mußte er ihnen zeigen, daß nicht an ihrem Laufen und Rennen, sondern allein an seinem Segen Alles gelegen sei. Er verschloß seine Segensfülle und in ganz Europa wurde es gefühlt: die Menschen hatten gepflügt und den Boden bereitet wie sonst, sie hatten gesäet wie sonst; aber sie konnten nicht ernten wie sonst. Und sah man sich um nach der Aushülfe durch die reiche Ernte des Nachbars, so hieß es: auch wir haben wenig geerntet, wir haben kaum für uns selbst genug. Da erschrak auch der trotzigste Sinn, und stille werdend vor dem Herrn mußte man sprechen mit dem Propheten: wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl? (Klagl. Jer. 3, 37). Und hier und da hieß es: lasset uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Wir, wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen. Darum hast du billig nicht verschonet. Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, daß kein Gebet hindurch konnte! (Klagl. Jer. 3, 41. 42. 44). Bei der diesjährigen Freudenerte nun, die auf die Thränenausfaat gefolgt ist, muß ganz Europa bekennen: nicht wir haben das mit unserer Weisheit bewirkt, das ist vom Herrn geschehen, es ist ein Wunder vor unseren Augen. Ja, die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß. Der Herr verstößt nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte! (Klagl. Jer. 3, 22. 23. 31. 32). Den Demüthigen giebt Gott Gnade. Und so spricht der Herr: ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden (Jer. 9, 23. 24). Sollte darum auch unter uns, a. Gemeinde, noch hier und dort vielleicht ein trotziger, auf sich selbst vertrauender Sinn sich kund geben: Die Freudenerte nach der Thränenausfaat beugt auch den trotzigsten Sinn unter die gewaltige Hand Gottes.

2.

Es ist aber des Menschen Herz nicht allein ein troziges, sondern auch ein verzagtes Ding, spricht der Prophet (Jer. 17, 9). Und wen sollte die Erfahrung nicht davon überzeugt haben! nicht insbesondere in der letzten Zeit davon überzeugt haben! Hatte die Gottesvergessenheit in übermüthigem und trozigem Leichtsin sich kund gegeben, so lange der Wohlstand im Steigen war: so zeigte sich dieselbe im Klagen und Verzagen, als Trübsal und Noth bei der Züchtigung des Herrn hereinbrach. Das verzagte Herz fühlte eben nur die Noth und vermochte so oft nicht zu erkennen, daß die Hand, die schwer auf ihm lag, die Hand des züchtigenden Vaters sei, der zu ihm spricht: ich habe dich je und je geliebet und zu mir gezogen aus lauter Güte (Jer. 31, 3). Es fehlte an der Zuversicht des Glaubens, die es wagt, im Gebet zu dem Herrn sich zu wenden; es fehlte an dem Leben aus Gott und mit Gott, bei welchem man mit dem heiligen Sänger spricht: dennoch, wenn auch Noth und Trübsal über mich hereinbrechen, dennoch bleibe ich stets an dir, dennoch vertraue ich auf dich, daß du mich leitest und leiten werdest nach deinem Rath. Ja, wenn ich nur dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Und es bleibt meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn (Ps. 73, 23 ff.). Und wie war es bei uns, a. Zuhörer, haben wir uns Alle in der Zeit der Noth an den Herrn gehalten? auf ihn allein unsere Zuversicht gesetzt? seiner uns getröstet? Sind wir in vertrauendem Gebet zu ihm geilet? Ich kann es euch, Geliebte in dem Herrn, an diesem Freudentage nicht verhehlen, daß mich in der Zeit der Theuerung am meisten betrübt hat, daß auch in unserer Gemeinde nicht mehr Spuren aufrichtiger Befehrung zu dem Herrn sich gezeigt haben, daß mehr Klage vor und auch wohl über Menschen geführt worden ist, als daß man dem Herrn die Noth im Gebet geklagt hätte. Er fordert ja von uns: rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Sind wir Alle dieser Forderung nachgekommen und hat die Noth uns beten gelehrt? Und wäre es auch nicht geschehen, wie es hätte sein sollen, wären wir auch in der Noth noch lässig und träge zum Gebet gewesen, sehet, m. A., der Herr hat uns dennoch errettet, er hat sich aufgemacht aus

seinem Heiligthum und seine Segensfülle aufgethan, unsere Herzen hat er erfüllet mit Speise und Freude; wir, die wir mit Sorgen, ja mit Thränen säeten, sind heute gekommen mit Freuden in dieses Heiligthum, denn wir haben reiche Garben eingebracht, wir haben eine Freudenernte gehalten. Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich! So jauchzen wir mit unseres Textes Worten. Wie könnten wir nun noch verzagen? Wie sollten wir nicht vor dem Gott, der so herrlich, so über Bitten und Versehen uns errettet hat, heute Alle wie ein Mann sprechen: bis hieher hat der Herr geholfen, er wird auch weiter helfen! Ja, er wird auch dir Armen weiter helfen, der du vielleicht geneigt bist, mitten in den Freudenjubilal klagend und sorgend hineinzurufen: Ihr freut euch wohl der reichen Ernte, aber wir Armen, die wir noch nicht geerntet haben, dürfen wir hoffen, daß auch die Frucht, auf die wir vorzugsweise gewiesen sind, uns nicht fehl schlagen werde? O, vertrauet dem Herrn, wer auf ihn hoffet, wird nicht zu Schanden werden, den wird er nicht verlassen, noch versäumen. Sehet, die Freudenernte nach der Thränenausfaat erhebt das verzagte Herz zum Vertrauen auf die fernere Hülfe Gottes.

3.

Ja noch mehr, sie macht die Stummen redend. - Die da kommen mit Freuden und bringen ihre Garben, denen ist das Herz voll Dankes; wie sollte ihnen da nicht der Mund übergehen! Wäre er auch oft verschlossen geblieben, wo es galt, ein Bekenntniß zum Herrn abzulegen, die Freudenernte nach der Thränenausfaat thut den Mund auf zum Lobe Gottes. Was setze in den letzten Tagen schon unsere Jugend in geschäftige Bewegung? Was führte sie gestern in unser Gotteshaus mit Kränzen und Blumengewinden? Wolltet ihr nicht auch durch den Schmuck, durch welchen ihr den Glanz unseres schönen Gotteshauses erhöht, zu erkennen geben, daß ihr einstimmt in des Sängers Wort: der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich! Ja, sagt uns nicht die Inschrift jenes schönen Kranzes dort: Gott allein die Ehre! zu wem ihr Aller Herzen gelenkt wünscht, wen euer Herz und euer Mund preisen möchte? Und warum zogt ihr in Festkleidern mit Trompeten und Posaunen hinaus zu jenen Höhen? Sagen wolltet ihr's Jedermann: der Herr hat Großes an uns

gethan, des sind wir fröhlich! Und als ihr inne wurdet, daß der Herr euern Festzug gnädig anblickte, daß die Regenwolken, die über euch sich gelagert hatten, auf des Herrn Geheiß rechts zu den Bergen und links zur Ebene zogen und die Sonne freundlich auf euch niederschien; als ihr nun auf jenem Felde, das reichlich getragen hatte, standet und mit bewegtem Herzen, ja Viele mit Thränen in den Augen, auf die vor euch ausgebreiteten Fluren unserer Kirchfahrt blicktet, deren Segen ihr eben erst eingeerntet hattet: da sprachet ihr nicht mehr bloß in eueren Herzen: der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich! sondern auch euer Mund that sich auf zum Lobe Gottes; vieltausendstimmig ertönte das: „nun danket Alle Gott!“ und eure Herzen sprechen Ja und Amen zu dem Gebet eures Seelsorgers. Aber ihr wolltet an dem heutigen Tage nicht bloß vor eurem Gott bezeugen, daß er Großes an euch gethan hat, ihr wolltet nicht bloß von ihm und zu ihm reden in eurem Gebet, ihr wolltet auch, daß er zu euch rede durch sein Wort; darum lenkten sich eure Schritte zu dem Hause, in dem seines Namens Ehre wohnet; darum höret ihr jetzt andächtig die Predigt seines Wortes. Aber auch diese ruft euch zu: die Freudenernte nach der Thränenaussaat thut den Mund auf zum Lobe Gottes; denn der Herr hat Großes an uns gethan!

O, daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt' ich damit um die Wette
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an uns gethan!

Großes hat Gott an uns gethan! So wollt ihr Alle in dieser Freudenernte bekennen, wohl an so thut auf den Mund zum Lobe Gottes und singet: O daß ich ic.

(Die Gemeinde singt ohne Orgelbegleitung den Vers.)

Nun, geliebte Gemeinde, einen tausendfachen Mund hatte ich mir gewünscht, du hast mir ihn geliehen; von mehr denn tausend Zungen ist unser Loblied zu dem Gott emporgestiegen, der den Dank seiner Kinder sich wohlgefallen läßt, wenn er, wie wir gesungen haben, aus allertiefstem Herzensgrunde sich hervorbrängt.

4.

Ein fröhliches Herz ist's, das also jauchzend vor dem Herrn singt: der Herr hat Großes an uns gethan! Dem fröhlichen Herzen dienet gerne der preisende Mund; ihm dienet aber auch willig die gebende Hand. Darum sagen wir euch: die Freudenernte nach der Thränenausfaat macht die Hände willig zur Mittheilung der empfangenen Gaben Gottes. Wohlthatun und mitzuthetheilen vergesset nicht, ruft uns das Wort des Herrn zu, denn solche Dpfer gefallen Gott wohl. Dank opfern soll aber und will auch das Herz, welches fröhlich heute bezeuget: der Herr hat Großes an uns gethan. Wie wird's sich freuen, daß es erfährt, Wohlthatun und Mittheilen der empfangenen Gaben Gottes sei ein ihm wohlgefälliges Dpfer. Lasset uns also nicht denken, m. A.: wir sind in der Zeit der Noth und Theuerung so vielfach in Anspruch genommen worden und haben uns auch dem Dürftigen nicht entzogen; aber nun, wo die schwere Zeit hinter uns liegt, müssen wir wieder mehr an uns selbst und die Unstrigen denken. Die Liebe suchet nicht das Ihre, sondern Das, was des Andern ist, und ist die Noth nicht mehr so groß, daß der Dürftige ihre Hülfe sucht, dann macht sie sich auf und sucht selbst die Elenden auf, sie läßt sich ihre Gaben nicht abbetteln, sondern in dem Bewußtsein, daß Geben seliger ist, denn Nehmen, kommt sie der Bitte zuvor; sie bricht dem Hungrigen ihr Brod; die, so im Elend sind, führt sie in ihr Haus und so sie einen nackend siehet, so kleidet sie ihn. Fürwahr, wir dürfen es mit dankbarer Freude aussprechen an dem heutigen Festtage, daß in unserem Vaterlande in der Zeit der Noth es nicht gefehlt hat an vorsorgender und mittheilender Liebe, ja daß ein Wettstreit sich gezeigt hat unter Hohen und Geringen, Obriichten und Unterthanen, mit unermüdeter Thätigkeit überall da hülfreich einzugreifen, wo es Noth that. War dies möglich, geschah es in schwerer Zeit, wie sollte es nicht in noch reicherm Maße nun geschehen, wo der Herr uns mehr Mittel zum Wohlthatun dargebracht hat, wo er uns gezeigt hat, daß er noch reich ist über Alle, die ihn anrufen. So lasset uns nur nie vergessen, daß wir dem Herrn Nichts zuvor gegeben haben, daß er uns müste wieder vergelten, lasset uns nicht vergessen, daß eben der Herr es ist, der Großes an uns gethan hat, der uns, die wir nicht werth sind aller Barmherzigkeit und Treue, die wir erfahren, uns Sündern so über Bitten und Verstehen geholfen hat: so werden wir uns nicht entzie-

hen von unserem Fleisch, so wird die Liebe zu dem uns willig machen, was bisher die Noth vielleicht nur von uns forderte. Ist doch die Freudenernte, die wir nach der Thränenausfaat haben halten dürfen, eine unverkennbare Erfüllung des Wortes der Schrift: wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. So schnell und so reichlich hat der Herr das ihm Dargeliehene schon wiedergegeben. Darum laffet uns Gutes thun und nicht müde werden, damit, wie wir dieses Jahr mit Freuden geerntet haben, wir auch einst mit Freuden ernten ohne Aufhören. Die Freudenernte nach der Thränenausfaat macht die Hände willig zur Mittheilung der empfangenen Gaben Gottes.

5.

Sie öffnet aber auch die Ohren zur Aufnahme des Wortes Gottes. Dafür seid ihr Tausende, die ich in unserem schön geschmückten Gotteshause vor mir sehe, der beste Beweis. Ihr seid, schon sprachen wir es aus, zu dieser heiligen Stätte gekommen, nicht bloß im Gebet und Gesang zu dem Herrn zu reden, sondern ihr wollt auch, daß der Herr zu euch rede durch sein Wort. Und welches ist das Wort, welches bei dieser Freudenernte mitten durch den Festjubel hindurch tönt, welches sich Gehör schaffen möchte auch bei euch? Es ist das Wort: weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Ist unserer Seelen Seligkeit das Ziel aller Führungen Gottes und können wir außer der Gemeinschaft mit Gott nicht selig werden, so will uns der Herr eben nach seiner erbarmenden Liebe zu sich ziehen; nicht den Tod des Sünders will er, sondern daß er sich bekehre und lebe; durch sein unergründliches Erbarmen, seine ewige Liebe will er uns überwinden, daß wir den Weg der Sünde verlassen und zu seinem Vaterherzen uns flüchten. Darum sollen wir nicht verachten den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit, sondern eben jetzt, wo seine Güte auf's Neue an uns sich verherrlicht hat, daß wir lobpreisend bekennen müssen: der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich! jetzt durch seine Güte uns zur Buße leiten lassen, heute, da wir diese Stimme hören, unsere Herzen nicht verstocken, sondern sie dem als Dankesopfer darbringen, der uns zu sich ziehet aus lauter Güte und zu uns spricht durch sein Wort: bei mir werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Die reiche Ernte dieses Jahres erinnert warnend ferner an den reichen Mann im Evangelio, dessen Feld

wohl getragen hatte; von dem es aber zuletzt heißt: also geht es, wer ihm Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott (Luc. 12, 21). Ihn, den Schatz über alle Schätze, sollen wir zu gewinnen suchen, durch die reichlich gespendeten irdischen Gaben zu dem himmlischen Geber uns führen lassen, dann wird die Freudenernte, die wir gehalten haben, uns reich machen in Gott, dann werden wir, gesegnet mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum selbst Frucht bringen in Geduld. Früchte, rechtschaffene Früchte der Buße fordert der Herr von uns, die Früchte des Geistes suchet der Herr an den Bäumen der Gerechtigkeit, die er zu seinem Preise gepflanzt hat in dem Garten seiner Kirche. O, meine Brüder, die Auen standen in diesem Jahre dick mit Korn (Psalm 65, 14), die Bäume beugen sich noch unter der Last ihrer Früchte, und wir Menschenkinder, an denen der Herr so Großes gethan hat, sollten den erstorbenen Bäumen gleichen, die keine Früchte bringen! So höret des Apostels Wort: die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit (Gal. 5, 22); so rufet zu dem Gott, der seinen heiligen Geist giebt denen, die ihn darum bitten, daß dieser auch euch reich mache an solchen Früchten. Zuletzt unter ihnen ist die Keuschheit genannt. Das mahnt mich, auch dir, andächtige Jugend, ein Wort der Bitte und Warnung zuzurufen, das der Apostel dir zu beherzigen giebt. Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn nun im Fleisch vollenden? (Gal. 3, 3) fragt er in väterlicher Besorgniß. Diese Frage weist nicht von euch bei den Freuden, die der heutige Festtag euch noch darbieten wird, sie regle vielmehr euer Verhalten, damit es des heutigen Festtages würdig sei. Mit welchem Schmerz unerfüllt bleibender Sehnsucht rief einst der Prophet zu seinem Volke: o Land, Land, Land, höre des Herrn Wort! (Jerem. 22, 29). Mit dem Vertrauen gläubiger Zuversicht laffet mich euch heute zurufen: Gemeinde, Gemeinde des Herrn, höre des Herrn Wort! Ja, du wirst hören, die Freudenernte nach der Thränenfaat öffnet ja das Ohr für die Aufnahme des Wortes Gottes; du wirst mit dem Propheten sprechen: der Herr, Herr hat mir das Ohr geöffnet und ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück (Jesaias 50, 5).

6.

Wohl euch dann, m. A., ihr werdet über dem Irdischen das Himmlische nicht vergessen, die Freudenernte nach der Thrä-

nenausfaat wird die gläubige Seele hinweisen auf die himmlische Ernte im Reiche Gottes. Wenn der heilige Sänger in unserem Texte spricht: die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten; sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben; so fuhlet ihr von selbst, daß er nicht allein, ja nicht einmal vorzugsweise von der irdischen Ernte geredet hat, daß diese ihm vielmehr nur das Vorbild der himmlischen Ernte gewesen ist. Unfern Gang durch's irdische Leben vergleicht er mit der Ausfaat, deren ersehntes Ziel die Ernte ist. Gleicherweise spricht ja auch der Apostel: was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten (Gal. 6, 7—8). Das ewige Leben, der Seelen Seligkeit in der Gemeinschaft des Herrn, das wird die Freudenernte droben sein, die den erwartet, der, wie unser Text sagt: edlen Saamen getragen hat hienieden, und vor der Thränenausfaat sich nicht gescheuet hat. Die Trübsal gerade, ohne welche wir nicht eingehen können in das Reich Gottes, die schafft eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare (2. Cor. 4, 17. 18). Die ihr solchem Zeugniß des Apostels glaubet, bleibet nicht mit eurem Blicke hangen an der irdischen Ernte, die, so reich sie auch gewesen ist, so sehr sie uns auch zum Danke gegen die Barmherzigkeit unseres Gottes auffordert, doch nicht in Vergleich zu stellen ist mit der himmlischen, von der der Apostel sagt: das kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben, (1. Cor. 2, 9). Hinauf die Herzen! ruft euch die heutige Festfeier zu, trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist, suchet das mit Christo in Gott verborgene Leben: daß, wenn Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, ihr auch mit ihm offenbar werdet in der Herrlichkeit (Col. 3, 1—4). Auf die himmlische Erndte im Reiche Gottes weist die irdische, weist auch die diesjährige Freudenernte die gläubige Seele. Wie wir jetzt, fröhlich, daß der Herr Großes an uns gethan hat, die reifen Garben in die Scheuern gesammelt haben, so wird der Herr der Ernte einst, wenn das Feld wird weiß geworden sein zur Ernte, seine Schnitter ausenden, daß sie ihre Sicheln anschlagen, das Unkraut in Bundlein binden und verbrennen, den Weizen aber

sammeln in die Scheuern. O daß ihr dann, meine A., daß wir dann Alle als solche, die edlen Saamen getragen, die auf den Geist gesäet haben, kommen könnten mit Freuden und unsere Garben bringen, ja daß wir selbst als reife Garben in die himmlischen Scheuern könnten aufgenommen werden: wie ganz anders noch als heute bei dieser Freudenernte nach der Thränenausfaat wird dann unser Mund voll Ruhmens sein, werden wir dann anbetend sprechen: der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich! Amen.

36 $\frac{0}{1}$
2,7



2.



36 $\frac{8}{1,1}$

ULB Halle 3
003 878 732





66

Die Freudenenernte nach der



über

Psalm 126, Vers

am 5. Septemb

als am Ernte

in der

Kirche zu Neukirch

gehalten

von

Albert von der

Pfarrer.

Auf Verlangen zum Dr

Preis: 2½ Nengro

Bischofswer

Druck von Friedr

1847.

In Commission bei Justus Naun

